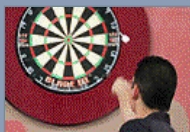


07. Februar 2007
15:16

Motiviert, informiert, aufgenommen

Ein Erfolgsrezept für die Bewerbung an Fachhochschulen gibt es nicht, wer sein Studium jedoch gezielt anstrebt und einige Regeln beachtet, steigert seine Chancen enorm

[Weiterlesen](#)

Vor der eigentlichen Bewerbung an einer Fachhochschule sollte das eigene Ziel klar definiert werden.

Der freie Hochschulzugang existiert. An Universitäten zumindest größtenteils, an Fachhochschulen jedoch nicht. Denn seit der Einführung der FHs in den 90er Jahren wird dort nur aufgenommen, wer das Aufnahmeverfahren übersteht. Wie die Studierenden ausgewählt werden, ist den Fachhochschulen selbst überlassen. Dementsprechend sind die Kriterien für BewerberInnen nicht leicht durchschaubar. Wer allerdings gewisse Regeln beachtet, hat gute Chancen, einen Studienplatz zu bekommen.

Gezielte Suche

"Bevor man sich überhaupt bewirbt, sollte man sich gründlich informieren", rät Karin Luomi-Messerer, Mitarbeiterin des "research laboratory" der

[Mehr zum Thema](#)

Erfolg

Sorgenfrei in die Zukunft!

[bezahlte Einschaltung](#)

Unternehmensberatung 3s. Vor einigen Jahren hat sie eine Studie zu den Aufnahmeverfahren an Österreichs Fachhochschulen im Auftrag des Fachhochschulrats durchgeführt. Dass die Verfahren in den jeweiligen Fachhochschulen sehr unterschiedlich sein können, bestätigt sie. Die Methoden werden nach Luomi-Messerers Erkenntnissen entweder von den MitarbeiterInnen der Fachhochschulen selbst entwickelt, oder es werden PsychologInnen oder Beratungsfirmen extern damit beauftragt, ein Aufnahmeverfahren zu gestalten.

Für Fachhochschulgänger sollte man sich gezielt bewerben: "Den Verantwortlichen ist wichtig, dass sie das Interesse an ihrer Fachhochschule zeigen. Wer sein Interesse gut vermitteln will, muss sich auch dementsprechend über das Fach informieren", weiß die Bildungsforscherin. Bei Informationsveranstaltungen und Bildungsmessen gibt es dazu genug Gelegenheit, doch wird das Engagement von den FH-MitarbeiterInnen auch bemerkt? "Bei der Auswahl wird nur objektiv beurteilt, doch wer sich im Vorfeld informiert hat, ist bereits im Vorsprung", so Luomi-Messerer. Im Bewerbungsgespräch könnten Informierte ihr Insider-Wissen einfließen lassen. "Außerdem weiß man, ob und welchen Dresscode es an der FH gibt, mit welchen Leuten man dort zu tun hat, und wo die Fachhochschule denn überhaupt angesiedelt ist", zählt Luomi-Messerer auf.

Motivation schriftlich ausdrücken

Hat man sich für ein FH-Studium entschieden, geht es an die eigentliche Bewerbung: In den meisten Fällen wird ein Bewerbungsschreiben verlangt. Dabei sind vor allem die formalen Kriterien zu beachten. "Nicht die Länge des Schreibens zählt, sondern der Inhalt: Das heißt, die Motivation sollte prägnant und pointiert wiedergegeben werden", rät Luomi-Messerer. Ob neben den gefragten Unterlagen noch weitere Dokumente und Zeugnisse beigelegt werden, hängt davon ab, ob sie für das angestrebte Studium relevant sind. Der Zeitpunkt der Bewerbung spielt - solange die Frist beachtet wird - eigentlich keine Rolle, doch: "natürlich wird Interesse auch dadurch ausgedrückt, sich nicht im letzten Moment zu bewerben".

Wer die erste Hürde - die schriftliche Bewerbung - geschafft hat, wird zu einem persönlichen Gespräch, meist sogar zu einem Assessment Center eingeladen. Wie viel die Fachhochschulen über das Verfahren verraten, ist unterschiedlich. Die Fachhochschulen Oberösterreich bieten etwa auf ihrer Homepage

Testbeispiele und Vorbereitungstipps an, andere wiederum beschränken sich auf die notwendigsten Infos wie geforderte Unterlagen und Fristen. "Es ist auf alle Fälle in Ordnung, sich als BewerberIn bei der Fachhochschule selbst zu informieren, falls nicht genügend Infos vorhanden sind", meint Luomi-Messerer. Allerdings erhalte man nicht immer die Details, die man sich wünscht. Die Beraterin gibt deshalb den Tipp, im Internet generell zu Assessment Center und Bewerbungsverfahren zu recherchieren: "So erhält man eine Vorstellung davon, wie das Verfahren ablaufen kann."

Teamwork und sicheres Auftreten

Worauf beim Assessment Center geachtet wird, hat Luomi-Messerer in ihrer Studie erarbeitet: "Besonderes Augenmerk legen die Vorsitzenden darauf, wie die BewerberInnen in den Teams zusammenarbeiten." Dass sowohl gegenüber dem Vorstand als auch gegenüber MitstreiterInnen Manieren gefragt sind, sei wohl selbstverständlich. Was zählt, ist auch sicheres Auftreten: "Wer viel über die Fachhochschule und den Studiengang weiß, und natürlich überzeugt davon ist, dem wird es nicht schwer fallen, einen positiven Eindruck zu hinterlassen", so die Bildungsforscherin.

Gleiche Chancen für alle?

Doch wie sieht es mit der Chancengleichheit bei dem Auswahlverfahren aus? Bei ihrer Studie überprüfte Luomi-Messerer auch, wie fair die Beurteilungen sind. Ihr Ergebnis: "Ganz objektiv kann man bei persönlichen Gesprächen natürlich nie sein", trotzdem wird streng darauf geachtet, jedem gleiche Chancen zu bieten. So werden BewerberInnen nicht gesamt verglichen, sondern in einigermaßen homogene Gruppen zum Beispiel nach Bildungsgrad oder Berufserfahrung geteilt. "Außerdem streben viele Fachhochschulen eine möglichst heterogene StudentInnenschaft an", berichtet Luomi-Messerer von ihren Erfahrungen. Bei berufsbegleitenden Studien sollen demnach auch BerufseinsteigerInnen dieselben Chancen wie bereits Berufserfahrene haben.

Zwei Faktoren machen Erfolg aus


Ist auch diese Phase des Auswahlverfahrens überstanden, heißt es für die BewerberInnen erst einmal abwarten. Im Falle einer Absage bleibt es wieder den Fachhochschulen überlassen, ob sie ihre Entscheidung begründen. Zwar würde nicht jede Fachhochschule Auskunft darüber geben, dennoch empfiehlt Luomi-Messerer nachzuhaken, um aus seinen Fehlern zu lernen. Ein Erfolgsrezept für die Aufnahme an FHs konnte die Bildungsforscherin aus ihrer Studie nicht herausarbeiten. Zu den wichtigsten Faktoren zählen für sie aber vor allem die Motivation und Information, "denn nur wer etwas wirklich will, kann es auch schaffen". (lis/derStandard.at, 5. Februar 2007)

Link

FH-Plattform - Allgemeine Infos für BewerberInnen und Studierende

 **posten**

 **mailen**

 **drucken**

In diesem Forum gibt es 11 Postings

▶ 2erBock 

07.02.2007 16:47

[3]

Nur die Besten...

... der besten schaffen es auf Fachhochschulen. Und ich weiß das nicht, weil ich dort studiert habe, sondern weil ich mal dort unterrichtet habe.

Wer Ironie findet, darf sie behalten.

- ▶ Beernziunz Baldwieder
07.02.2007 16:34
- kaum gehts in einem artikel um fh´s gehts schon los mit den kleinkinder niveau-hickhack.
nach dem zu urteilen wie beim thema uni vs fh immer kleinkriege entstehen scheinen viele leute beider seiten nicht besonders helle zu sein bzw. minderwertigkeitskomplexe zu kompensieren.
sollte man eine ausbildung nicht aus interesse beginnen und nicht um wie ein sechsjähriger schreien zu können: ICH BIN SOOO VIEL BESSER ALS DU :-b
- ▶ II Genio →
07.02.2007 15:19 [6]
- Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, mussten Intelligenztests sowie Studienspezifische Fragen über 4h lang beantworten. Dieser Test fand 2x statt=400 Studierende, davon wurden 40 aufgenommen.
Wer jetzt noch sagt, die FH ist minderwertiger als die Uni, die jeden aufnimmt, dürfte den Test wohl nicht bestanden haben. Sorry, aber das ist die Elite.
- ▶▶ alter ego
07.02.2007 17:44 [1]
- Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, intelli... sicher?
so wie sie's beschrieben haben, ist der test nur eine momentaufnahme VOR beginn des studiums, ohne aussage über die veränderung WÄHREND des studiums ...
- und weiters: wenn eine geringe aufnahmequote ein anzeichen von elite wäre, dann wären konsequenterweise die hilfsarbeiter am arbeitsmarkt die absolute elite, dann da gibt's immer sehr viel mehr bewerber als verfügbare stellen ... ingenieursstellen hingegen wären minderwertig, weil da "jeder aufgenommen" wird ... ?
- ▶▶ hoggy
07.02.2007 16:49
- Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, ??
das ist nicht elite sondern verschwendung von geistigen potential!!
- IQ ist nicht gleich gute ausbildung
- ▶▶ Dante Alighieri
07.02.2007 16:47 [2]
- Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, Jaja.
Dass das die selbsternannte Elite ist sieht man v.a. daran dass es so viele Uni-Versager gibt die dann an der FH doch noch einen Abschluss schaffen, siehe <http://derstandard.at/?id=2671854> ^_^
- Nachdem sich jeder bei etlichen FHs bewirbt sehen die Aufnahmequoten bei näherer Betrachtung sofort ungleich weniger eindrucksvoll aus...
- ▶▶ Josef Handt
07.02.2007 16:17 [1]
- Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, Troll?
- Oder doch ernst gemeint?
- Falls ernst:
- Angenommen Sie haben einen Fleischer bei dem sich 11 Lehrlinge bewerben, von denen er einen nimmt. (quote <0.1, quote ihres bsp =0.1) Folgt daraus dass die Fleischerlehre bzw dann der Geselle zumindest so gut ist wie die FH bzw der FH Absolvent?
- (PS: Ich will keinesfalls behaupten dass fleischer, FH- oder UNI studenten oder wer auch immer "hoeher-" oder "minderwertig" sind, etc. Nur ihr Argument ist ein wenig daneben.)
- ▶▶ Ghostwriter1
07.02.2007 15:39
- Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal, "Sorry, aber das ist die Elite."
- Aha. War das Ihre einzige anstrengende Prüfung fürs Studium?
- Ich kann mich an einige ganze Serie von Prüfungen dieser Sorte erinnern, die Durchfallsquoten von >60% hatten. Danach durfte man zum mündlichen Teil antreten, bei dem's nochmal fast die Hälfte der

verbliebenen Leute durchgehaut hat. Zulassungsvoraussetzungen waren natürlich auch zu erfüllen (ein paar Übungsscheine).

Aber das war auf der Uni, und es war während des Studiums, nicht schon davor. Bin ich jetzt doch nicht elitär? *schnüff*

▶ Severin Luftensteiner
07.02.2007 15:35

Re: Wir waren 200 Anwärter in einem Uni-Hörsaal,

gähn noch immer nicht den unterschied zwischen einer fh-ausbildung und einer uni-bildung verstanden? und sowas nennt sich elite?

▶ Ghostwriter1
07.02.2007 15:19

Und wer ein technisches FH-Studium anstrebt, hat je nach FH und Zeitpunkt gute Chancen gar kein ernsthaftes Aufnahmeverfahren durchzumachen. Weil's mehr Plätze als Bewerber gibt, bzw. weil viele Bewerber absagen.

Selbiges ist soeben einem meiner Ex-Nachhilfeschüler passiert: erst wurde ihm ein mehrstufiges Auswahlverfahren angekündigt, nach ein paar Wochen nur mehr ein "Gespräch", dann kam ein Anruf mit lapidarem "Sie haben den Platz".

Ist natürlich angenehm. Andererseits kann er später nicht in den Chor der FH-Freunde einstimmen, für die das ach-so-selektive Aufnahmeverfahren ein geheiligter Ritus ist, der die praxisorientierte, karriereorientierte FH-Elite von den Uni-Slackern unterscheidet. :)

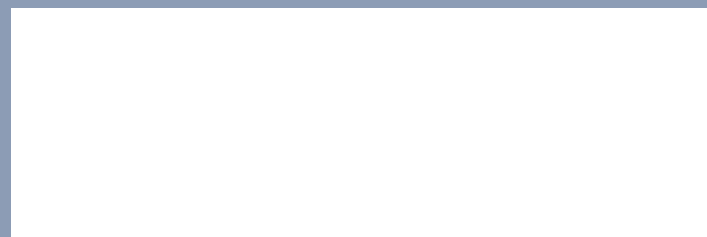
▶ JMR
07.02.2007 18:55

Re:

bei diesem leidigen thema gehen mir die verallgemeinerungen am meisten auf die nerven
objektiv gesehen ist das spektrum zwischen guter FH und mieser FH sehr groß, genau wie bei den Unis.

Ich zb studiere etwas sehr technisches an der FH Hagenberg, und wir hatten ca 3 - 4 mal so viele bewerber als plätze. Das mit den mehrfachbewerbungen stimmt zwar, ich und viele meiner mitbewerber hatten sich aber nur genau für diesen einen studiengang beworben. Wäre ich nicht genommen worden, hätte ich in einem ähnlichen bereich auf der uni wahrscheinlich auch sehr gute ausbildung bekommen.

kenne Tuler die es auch verdammt drauf haben.
gleichzeitig weiss ich aber auch von vielen studenten, bei denen es um überhaupt NICHTS geht.
(so ein jahr studierurlaub gönn ich mir nach meinem abschluss dann auch, mal richtig das klischee bestätigen)



Die Kommentare von Usern und Userinnen geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen, zu entfernen. Der/Die Benutzer/in kann diesfalls keine Ansprüche stellen. Als Poster/in haften Sie für sämtliche von Ihnen veröffentlichten Beiträge und können dafür auch vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden. Weiters behält sich die Bronner Online AG vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.